

Wenn der Hund ins Alter kommt

Unser Hund ist im Laufe der Jahre zu einem treuen Weggefährten geworden, der nicht nur als Arbeits-, Jagd – oder Hütehund, sondern auch als Familienhund für uns Menschen eine große Bedeutung hat.

Insgesamt ist die Lebenserwartung unserer Hunde in den vergangenen Jahrzehnten durch die immer besser werdende medizinische Versorgung, sowie Ernährung und Haltung gestiegen. Kleine Hunde haben inzwischen eine Lebenserwartung von 14 – 16 Jahren, große Hunde von 10 – 13 Jahren.

Durch das enge Zusammenleben mit unseren Vierbeinern erleben wir als Besitzer, besonders mit fortschreitendem Alter unseres Hundes, gewisse Veränderungen. Im Alter lässt die Haut – und Fellqualität des Hundes nach. Das Fell wird trocken, stumpf und schuppig. Ursache dafür ist eine Verlangsamung des Stoffwechsels. Dadurch werden die in der Nahrung enthaltenen Nährstoffe nicht mehr so gut in die Haut und das Fell transportiert. Somit ist der Einsatz einer altersgerechten Nahrung, die alle für die Haut spezifischen Nährstoffe, wie hochwertige Proteine, Omega 3 und 6 Fettsäuren sowie Mineralstoffe (Zink, Kupfer) und Vitamine (Vit. A, Vit. H, Vit. B,) enthält, wichtig.

Die Ernährung des Hundes muss auch auf die Veränderungen des Körpergewichtes abgestimmt werden. Beim alternden Hund sinkt der Energiebedarf. Der Körper ist in dieser Lebensphase auf Gewebeabbau eingestellt. Muskulatur wird in dieser Phase durch Fett ersetzt. Fettgewebe ist allerdings deutlich weniger stoffwechselaktiv als Muskelgewebe und verbraucht daher weniger Energie. Außerdem werden alte Hunde ruhiger und bewegen sich weniger, was den Tagesenergiebedarf ebenfalls reduziert.

Die Sinneswahrnehmungen lassen im Alter ebenfalls nach. So werden, wie auch beim Menschen, der Seh-, Hör- und Geruchssinn schwächer. Bei einigen Hunden kann dies sogar zu Verhaltensänderungen führen. Sie werden dadurch ängstlicher, schreckhafter oder sogar aggressiv. Mit zunehmendem Alter zeigen die Hunde immer mehr Veränderungen in ihrem Verhalten. So wird das Schlafbedürfnis höher, einige Hunde zeigen einen veränderten Schlafrhythmus oder auch nächtliche Unruhe, die durch Umherwandern in der Wohnung gekennzeichnet sein kann. Verhaltensauffälligkeiten wie Desorientiertheit, Verwirrtheit, Trennungsangst oder Stubenunreinheit können auftreten. Bei diesen Veränderungen spricht man auch von „kognitiver Dysfunktion“, eine Art Demenz, deren genaue Ursache noch nicht bekannt ist.

Die Abwehrleistung des Immunsystems wird mit zunehmendem Alter schwächer. Somit kann eine erhöhte Anfälligkeit für Infektionskrankheiten die Folge sein.

Schmerzhafte Veränderungen der Gelenke bis hin zur Arthrose, stellen im Alter ein besonderes Problem bei großen Hunderassen dar. Die Ursachen dieser Erkrankung liegen neben der Abnutzung des Gelenkknorpels und der Genetik, auch im Auftreten von Gelenkentzündungen (Osteoarthritis). Besonders Risiko für die Entstehung von „Osteoarthritis“ sind starke mechanische Beanspruchungen des Kniegelenkes, wie z.B. im Hundesport oder bei Übergewicht. Arthrose ist gekennzeichnet durch Gelenkschwellungen, sichtbare Lahmheiten beim Laufen, Entlastung einer Gliedmaße, steifer Gang, Bewegungsunlust und Schwierigkeiten beim Aufstehen und Hinlegen. Da Arthrose in der Regel mit Schmerzen einhergeht, ist es ratsam diese sinnvoll zu behandeln. Die Gabe von Medikamenten, ein speziell auf Gelenkerkrankungen zugeschnittenes Futter und unterstützende Physiotherapie kann dem Arthrosepatienten so im Alter die Lebensqualität erhalten.

Neben der Arthrose beobachtet man beim alten Hund auch oft Herzkrankungen, hormonelle Erkrankungen (Schilddrüsenunterfunktion, Diabetes mellitus, Morbus Cushing), Erkrankungen der Zähne und der Maulhöhle sowie altersbedingte Einschränkungen von Organfunktionen (Leber, Niere). Um seinen Hund im Alter gut und lange begleiten zu können und rechtzeitig Altersprozessen entgegen zu wirken, ist es ratsam beim Tierarzt sogenannte Seniorenchecks durchführen zu lassen. Diese Checks beginnt man bei kleinen Hunden mit ca. 8 Jahren, bei großen mit ca. 6 Jahren.

Als Hundehalter bemerkt man Krankheitssymptome seines Tieres erst, wenn die Erkrankung sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befindet. Dann ist allerdings schon ein Krankheitsstadium erreicht in dem eine Behandlung nur noch begrenzt möglich ist. Nierenerkrankungen machen sich

zum Beispiel erst dann mit Symptomen bemerkbar, wenn zwei Drittel des Organgewebes bereits dauerhaft geschädigt sind. Durch einen frühzeitigen Alterscheck, der auch eine Blutuntersuchung beinhalten sollte, kann hier eine rechtzeitige Diagnose gestellt und eine gezielte Behandlung eingesetzt werden. Somit kann die Erkrankung häufig noch aufgehalten oder gelindert werden. Ein Altersvorsorge - Check beim Tierarzt lohnt sich somit.

Was gehört zum Senioren – Check ?

- Allgemeinuntersuchung mit :
 - Kontrolle des Körpergewichtes
 - Untersuchung von Augen, Ohren, After – und Geschlechtsorganen
 - Überprüfung der äußeren Körperlymphknoten
 - Untersuchung von Haut und Fell
 - Eingehende Herz – und Kreislaufuntersuchung
 - Untersuchung von Zähnen und Maulhöhle
 - Beurteilung des Bewegungsapparates
- Blutuntersuchung mit Untersuchung von Blutbild, Leber - und Nierenparametern sowie des Blutzuckers, evtl. Hormonstatus
- Ggfs. Urinuntersuchung
- Ernährungsberatung

Sichtbare Kennzeichen des Alters

- graue Haare um die Schnauze und die Augen
- vermehrtes Schlafen
- Verschlechterung des Seh – und Hörvermögens
- Verschlechterung des Geruchsinns und damit verbunden schlechteres Fressen
- Verhaltensveränderungen
- Muskelabbau
- Schlechtere Fellqualität
- Veränderung der Körperform und des Körpergewichtes
- Arthrosen
- Zahnerkrankungen